

Nonne liebte irdische Herren

Der Mörscher Geschichtsfreund Heinrich Heinzerling ist einem weiteren Flurnamen auf der Spur: dem Frauenberg oder auch Elzeberg

ALTMORSCHEN/HEINA. Heinrich Heinzerling liebt die Geschichte – und das Kartenspiel mit seinen Freunden, immer mittwochs. Die wissen um seinen Hang zur Historie, kennen seine Nachforschungen zu Flurnamen – etwa zum Blutacker, unterhalb des Kappelberges in Morschen (wir berichteten), und so fragte eines Mittwochabends Kartenspielfreund Willi Ehle: „Sag mal, Heinrich, kennst du denn auch das Nonnengrab?“

Nein, das kannte der Hobby-Historiker nicht und lauschte interessiert der sagenhaften Geschichte des Heinaers. Der hatte davon zu Volksschulzeiten, während Ausflügen im Heimatkundeunterricht, gehört und gab nun wieder, was sein Lehrer Heinrich Völpert ihm und seinen Klassenkameraden berichtet

SERIE

GESCHICHTE
DER HEIMAT

hatte: Es muss wohl vor 400/500 Jahren gewesen sein, als es hauptsächlich Höhenstraßen wie den Sälzerweg oder die Franzosenstraße gab, da hatte ein Nonne außer der Liebe zum Herrn, auch die Liebe zu einem anderen, ganz irdischen Herren entdeckt.

Es kam, was kommen musste, aber nicht durfte: die Nonne wurde schwanger und aus der klösterlichen Gemeinschaft – wahrscheinlich des Kloster Haydaus – verstoßen. Hochschwanger schleppte sie



Wall im Wald: Heinrich Heinzerling aus Morschen weiß, wo sich das Nonnengrab befindet.

FOTO. SCHÜLER

sich über den Höhenweg Richtung Heina und kam, nicht weit vom sogenannten Frauenberg entfernt, nieder. Später, zu spät, um helfen zu können, fand man dort die Leichen von Mutter und Kind und begrub sie. So oder so ähnlich könnte es gewesen sein.

Diese tragische wie spannende Geschichte ließ Heinrich Heinzerling nicht mehr los. Er wälzte seine Bücher, doch die wussten weit weniger als Willi Ehle, mit dem zusammen der Mörscher zum Nonnengrab im Heinaer Gemeindegewald fuhr.

Ein runder Wall, vorne und hinten geöffnet und an einen kleinen Krater erinnernd, lag kaum sichtbar und verdeckt von Herbstlaub vor dem Geschichtsfreund, der allzu gerne wüsste, ob sich unter Blättern und Erde tatsächlich die sterblichen Überreste von

Nonne und Kind befinden: „Vielleicht könnten ja Archäologen vom Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde das Grab ausbuddeln.“ Denn bei aller Liebe zur Geschichte – solche Aktionen überlässt der Freizeit-Forscher dann lieber Profis. (ZKB)